

INHALT

Förderraumübergreifender Austausch	1
Förderung transnationaler Aktivitäten	2
Grenzen überwinden: LABEL und SAWA als Motoren der transnationalen Zusammenarbeit	2
Elbabwärts: Was bedeutet Hochwasser für Städte und Regionen entlang der Elbe?	3
Hochwasserrisikomanagement	4
Anpassung von Nutzungen an Hochwasserrisiko	6
Erhöhung des Risikobewusstseins / Öffentlichkeitsarbeit	7
Kontakt	8

TERMINE

19.-20.09.2011	LABEL Partnertreffen in Dresden, DE
Oktober 2011	Elbe-Konferenz Prag, CZ
17.-18. November 2011	Abschlusskonferenz des Projektes SAWA in Hamburg, DE
09.-10.05.2012	Abschlusskonferenz des Projektes LABEL in Dresden, DE

Sonderausgabe



ELBE-LABE - Adaptation to flood risk in the Elbe river basin

ELBE-LABE - Anpassung an das Hochwasserrisiko im Elbeeinzugsgebiet

LABE-ELBE - Adaptace na povodňové riziko v povodí Labe

Förderraumübergreifender Austausch: Die Konferenz „Elbe grenzenlos“ der INTERREG B Projekte LABEL und SAWA

Die Konferenz am 14.-15. Juni 2011 brachte zahlreiche Experten aus Städten und Regionen aus dem Elbeeinzugsgebiet zusammen, um sich über Hochwasserrisiken auszutauschen.

Nachhaltiges Hochwasserrisikomanagement erfordert einzugsgebietsweite Zusammenarbeit über Fachgebiete, Staats- und Ländergrenzen sowie Förderräume hinweg.



Vor diesem Hintergrund fand die Konferenz „Elbe grenzenlos – Hochwasserrisikovor-sorge in den INTERREG Projekten LABEL und SAWA“ statt. Die Konferenz wurde von der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Sächsische Staatsministerium des Innern gemeinsam mit 42 Projektpartnern aus acht Staaten veranstaltet. Sie ermöglichte einen vertieften Austausch zwischen den Aktivitäten der Projekte LABEL und SAWA, deren Projektpartnern und mit Dritten fachlich und räumlich interessierten Akteuren zu ermöglichen.



Die Bedeutung dieses Austausches für die Freie und Hansestadt Hamburg unterstrich Stefan Herms, Leiter des Staatsamts in der Senatskanzlei Hamburg in seinen Begrüßungsworten. Netzwerke ausbauen, um von den Erfahrungen anderer Projekte zu lernen, sei in Flusseinzugsgebieten entscheidend und bietet besonders für ein kleines Land wie Hamburg großen Mehrwert.

Dr. Fritz Schnabel vom Sächsischen Staatsministerium des Innern unterstrich diese Aussagen auch für Sachsen, betonte aber die oft großen bürokratischen Hürden einer solchen Zusammenarbeit in europäischen Förderprogrammen.



Förderung transnationaler Aktivitäten

Das Elbeeinzugsgebiet ist nicht vollständig in einem INTERREG IVB Förderraum integriert: der größte Teil des Einzugsgebietes liegt im Programmraum Mitteleuropa (CENTRAL EUROPE); der Unterlauf der Elbe und damit auch die Freie und Hansestadt Hamburg sind dagegen dem Programmraum Nordsee Region (North Sea Region) zugeordnet.

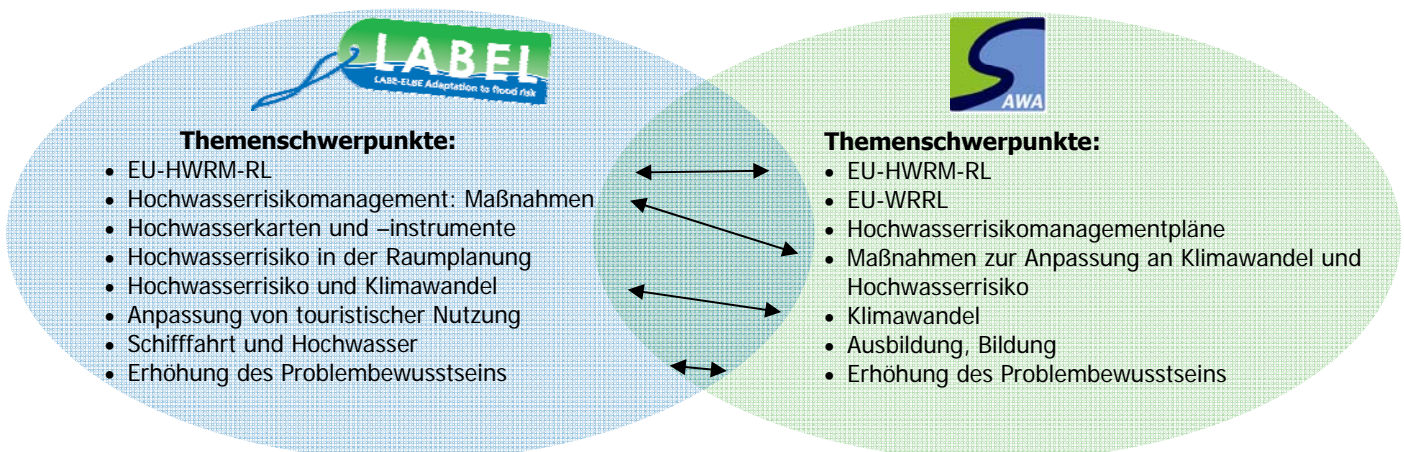
Die Vertreter der beiden Programmräume, Jesper Jönsson für „North Sea Region“ und Viera Slavikova für „CENTRAL EUROPE“, stellten eingangs die Förderprogramme, Ziele und geförderten Projekte vor. Außerdem wurde auf die gemeinsame Konferenz der 13 transnationalen Förderprogramme verwiesen, die am 15.-16. September 2011 in Katowice, Polen stattfinden wird.



Jens Kurnol, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), formulierte daraufhin die Erwartungen an die Konferenz aus Sicht des Bundesdeutschen Förderprogramms „Transnationale Zusammenarbeit“. Das Programm unterstützt mit 500.000 € pro Jahr 20-25 Projekte in der Anfangsphase sowie darüber hinaus. Auch wird der Austausch über die Programmgrenzen hinweg gefördert und deshalb die Konferenz „Elbe grenzenlos“ unterstützt, um den europäischen Geist weiterzutragen. Der Bund setzt sich außerdem dafür ein, dass die EU-INTERREG Förderung in der nächsten Förderperiode deutlich steigt.

Grenzen überwinden: LABEL und SAWA als Motoren der transnationalen Zusammenarbeit

Unter der Überschrift „Grenzen überwinden“ stellten Andreas Kühl vom Sächsischen Staatsministerium des Innern und Jeff Marengwa von der Freien und Hansestadt Hamburg als Lead Partner der beiden INTERREG Projekte LABEL und SAWA ihre Ansätze und Ergebnisse vor. In einer anschließenden Diskussionsrunde wurden die Schnittstellen und Unterschiede zwischen den Projekten identifiziert.



Beide Projekte legen bei den oben genannten Aktivitäten viel Wert auf die Einbindung der von Hochwasser betroffenen Städte und Regionen. Jedoch wurden auch Unterschiede deutlich, wie bezüglich des räumlichen Ansatz: in LABEL ist das verbindende Element der Fluss Elbe, in SAWA jedoch tauschen sich Partnerregionen mit unterschiedlichsten naturräumlichen Ausstattungen über das Thema Hochwasserrisikomanagement aus. Auch die Projektpartnerstruktur unterscheidet sich deutlich: In SAWA sind viele Forschungseinrichtungen als Projektpartner beteiligt, in LABEL arbeiten vor allem öffentliche Verwaltungen zusammen.

Elbabwärts: Was bedeutet Hochwasser für Städte und Regionen entlang der Elbe?

... und „Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den Ober- und Unterliegern?“. Diese Fragen wurden Städten und Regionen im Elbeeinzugsgebiet gestellt. Nach anschaulichen Beiträgen aus dem Bezirk Reichenberg und der Stadtregion Prag, folgten die Beispiele entlang der Elbe von der Landeshauptstadt Dresden über die Samtgemeinde Elbtalaue zur Freien und Hansestadt Hamburg.

Freie und Hansestadt Hamburg:

Dr. Gabriele Gönner

In Hamburg bestimmt ein weiterer Einflussfaktor das Überschwemmungsrisiko: Sturmfluten. Vor allem in Kombination mit starken Niederschlägen entsteht ein großes Risiko. Der technische Schutz durch Eindeichung, Objektschutz und Warften ist unumgänglich.

Freie und Hansestadt Hamburg:

Waldemar Hindersin

Die Wahrnehmung der Elbe in Hamburg ist zwiespalten: Neben Deichen und innovativen Hochwasserschutzkonzepten der HafenCity - mit erhöhten Fußwegen und Zugängen - ist die Elbe auch wichtigstes Naherholungsgebiet in Hamburg. Neue Konzepte versuchen diese Bilder zu vereinen.

Samtgemeinde Elbtalaue:

Bürgermeister Jürgen Meyer

Nach den Hochwasserereignissen 2002, 2003 und 2006 mit hohen Schäden wurde 2008 der Hochwasserschutz fertig gestellt und hat sich beim Hochwasser 2010 bewährt. Anhaltende Probleme werden durch Verbuschung, anhaltenden Sedimentauftrag und Verlandung der Elbarme ange-mahnt. Die unterschiedlichen Deichhöhen in den deutschen Ländern können zudem Probleme verursachen.

Bezirk Reichenberg:

Jaroslav Svoboda

Der Bezirk wurde erst im vergangenen Sommer von einem verheerenden Hochwasserereignis heimgesucht. Das Web-basierte „Hochwasserportal“ des Bezirkes wurde kurz zuvor erweitert und kam mit großem Erfolg zum Einsatz.

Stadt Dresden:

Dr. Christian Korndörfer

„Was gehört der Stadt und was gehört dem Fluss?“ - eine permanente Frage in Dresden. Die Stadt ist von Überschwemmungen der Elbe, der Weißeritz und durch aufsteigendes Grundwasser bedroht. Umfangreiche Vorsorgemaßnahmen bestehen bereits und werden ständig erweitert, so beispielsweise das Freihalten von Rückhalteflächen in den Elbauen oder die konsequente Beseitigung von Abflusshindernissen. Erst im vergangenen Jahr wurde ein neuer Plan zur Hochwasservorsorge vom Stadtrat bestätigt.

Stadt Prag:

Rostislav Guth

Überschwemmungen durch die Moldau in Prag sind jeher eine Gefahr für die Bewohner. Die Stadt Prag hat in den letzten Jahr viel Geld in den Hochwasserschutz vor allem durch mobile Elemente investiert. Die Erfahrungen wurden mit Hamburg und Dresden ausgetauscht und Schlussfolgerungen gezogen.



Die anschließende Diskussionsrunde machte erneut deutlich, dass ein staaten- und regionenübergreifender Austausch erfolgreich praktiziert wird. Nicht nur positive Erfahrungen werden weitergegeben, sondern auch Lehren aus den Fehlern anderer Regionen gezogen. Dabei wurden auch die guten Erfahrungen bei der Zusammenarbeit in der Internationalen Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE) unterstrichen.





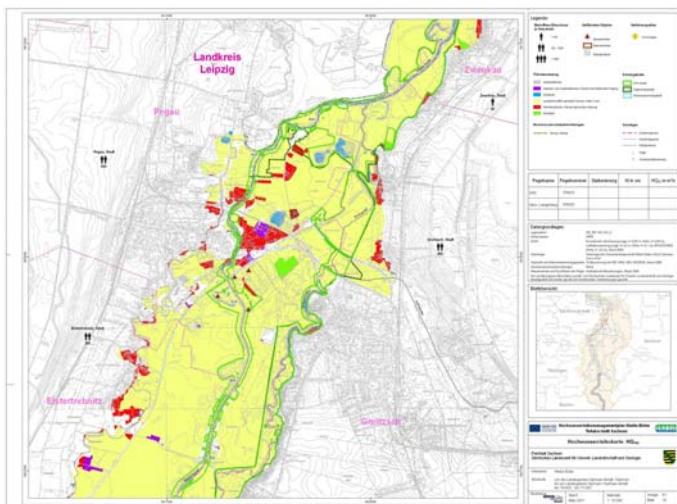
Auswirkungen des Klimawandels im Elbeeinzugsgebiet

Mit welchen Änderungen durch den Klimawandel in Bezug auf die Wasserwirtschaft müssen wir in Zukunft rechnen? Dies erläuterte Moritz Maneke, Norddeutsches Klimabüro für das Elbeeinzugsgebiet. Durch zunehmende winterliche Niederschläge wird sich das Hochwasserrisiko bis Ende des Jahrhunderts erhöhen. Im Gegensatz dazu werden die Sommer an der Elbe trockener, was häufigere Niedrigwasser zur Folge haben kann.

Der zweite Konferenztag widmete sich intensiv den fachlichen Aspekten der Projekte mit thematischen Blöcken zum Hochwasserrisikomanagement und zur Anpassung von Nutzungen an Hochwasserrisiko. Außerdem bekamen die Besucher einen Einblick in die zahlreichen Aktivitäten der Projekte zur Steigerung des Hochwasserrisikobewusstseins bei der betroffenen Bevölkerung.

Hochwasserrisikomanagement

Maßnahmen des Hochwasserrisikomanagements und die Umsetzung der EU-Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie (HWRM-RL) in dem internationalen Flusseinzugsgebiet der Elbe sind zentrale Themen in LABEL. Die Grundsätze dieser grenzüberschreitenden Koordination wurden von Dr. Uwe Müller, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie vorgestellt. In LABEL werden nicht nur Methoden und Ansätze ausgetauscht und gezielt mit den beteiligten Institution im Elbeeinzugsgebiet, wie beispielsweise der Internationalen Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE), ausgetauscht, sondern auch Hochwasserrisikomanagementpläne in Pilotaktionen erstellt:



Ein Beispiel hierfür ist der Länderübergreifender Hochwasserrisikomanagementplan für die *Weiße Elster*.

Die Karte links zeigt die in LABEL gemeinsame erstellte Hochwasserrisikokarte HQ₁₀₀ für einen Teilabschnitt der Weißen Elster in Sachsen.

© Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Ein weiterer HWRM-Plan wird momentan im Projekt LABEL für den tschechischen Fluss *Jizera* erstellt, wie Josef Reidinger, Tschechisches Umweltministerium präsentierte. Die Vorgehensweise bei der Erstellung der beiden Pläne wurde in den LABEL Arbeitsgruppensitzungen abgestimmt und gemeinsam bearbeitet. Außerdem schilderte J. Reidinger das Vorgehen und Methodik zur Umsetzung der EU-HWRM-RL in der Tschechischen Republik.



Hochwasserrisikomanagement (Fortsetzung)

Von der nationalen Umsetzung der HWRM-RL in Tschechien ging es im folgenden Vortrag zu einer kleinräumigen Betrachtung nach Hamburg. Natasa Manojlovic, Technische Universität Hamburg-Harburg präsentierte die Erstellung des Hochwasserrisikomanagementplanes für das Wandse-Einzugsgebiet im Nordosten Hamburgs, einem Pilotprojekt in SAWA. Dabei wurde besonders viel Wert auf die Beteiligung von Öffentlichkeit und Stakeholdern gelegt. In zahlreichen Workshops wurden Risikobewusstsein und ein Verständnis des Systems vermittelt. Gemeinsam werden Maßnahmen erarbeitet, wobei die Synergien und Konflikte mit den Maßnahmen der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) besonders herausgearbeitet werden.



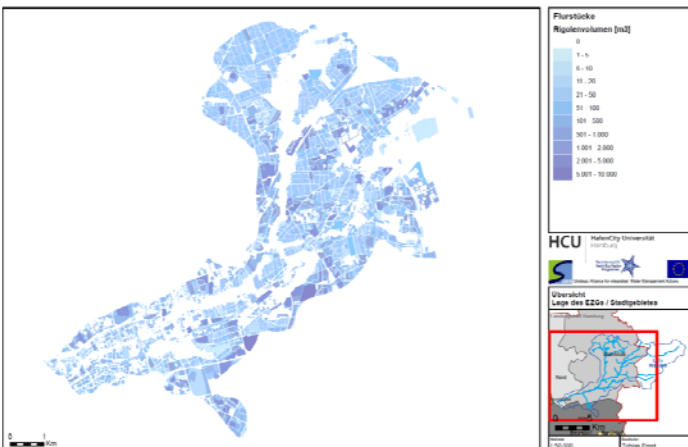
Dies griff Wolfgang Dickhaut, HafenCity Universität Hamburg (Pilotprojekt Wandse), auf. Am Beispiel des urbanen Gewässers zeigte er synergetische Maßnahmen, die zum einen den ökologischen Zustand verbessern und zum anderen das Hochwasserrisiko senken, so könnten zum Beispiel durch Verringerung von Aufstauung der Hochwasserrückhalt erhöht und die Bedingungen für aquatische Lebewesen verbessert werden. Auch die dezentrale Regenwasserbewirtschaftung zeigt Potentiale im Projektgebiet. Es wurde deutlich, dass die Abstimmung

der Maßnahmen der WRRL und HWRM-RL in Zukunft weiter optimiert werden muss.



Die Karte zeigt das mögliche dezentrale Speichervolumen [m³] je Flurstück im Einzugsgebiet der Wandse in Hamburg bei einer Umstellung auf dezentrale Regenwasserbewirtschaftung.

© HCU - HafenCity University



Anpassung von Nutzungen an Hochwasserrisiko

Vom Blickwinkel der verschiedenen Nutzungen im Raum berichteten im folgenden Block Projektpartner aus LABEL und SAWA, wie eine Anpassung an Hochwasserrisiko erfolgen kann.

Aus Sicht der Regionalentwicklung stellte Stefanie Schernikau, Landkreis Ludwigslust, ein in LABEL erarbeitetes integriertes Regionskonzept für die untere Mittelelbe vor. Die Anpassungsmöglichkeiten liegen vor allem in der Zusammenarbeit aller Akteure, um nachhaltige und integrierte Strategien für Hochwasserschutz, Wasserressourcenmanagement und Flächennutzung zu gestalten und umzusetzen.



Für die Landwirtschaft zeigte Monika von Haaren, Niedersächsische Landwirtschaftskammer und SAWA Partner, die besonderen Risiken der landwirtschaftlichen Nutzung in Überschwemmungsgebieten, die nicht nur vom Hochwasser selbst, sondern auch durch Schadstoffe im Hochwasserfall verursacht werden. Mögliche Maßnahmen zur Anpassung werden in einer alternativen Nutzung der belasteten Gebiete, zum Beispiel dem Betrieb von Biogasanlagen, gesehen. Außerdem werden Informationen speziell für Betriebe sowie Evakuierungspläne für Nutztiere im Projekt erarbeitet und bereit gestellt.

Die Probleme der **Siedlungsentwicklung in Hochwasserrisikogebieten** stellte Peter Seifert, Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal / Osterzgebirge und involviert in LABEL, eindrücklich vor: In Innenbereichen entstehen Gebäude trotz hoher Überschwemmungstiefen oft ungehindert. Ein Schutz ist durch technische Maßnahmen nicht zu gewährleisten. Der Vorschlag der Regionalplanung zur Anpassung dieser Situation ist eine Änderung der Planungsgrundlagen: Vorranggebiete sollten nach Gefahr statt nach Nutzung abgegrenzt und das Extremhochwasser als Grundlage für die Planung verwendet werden.



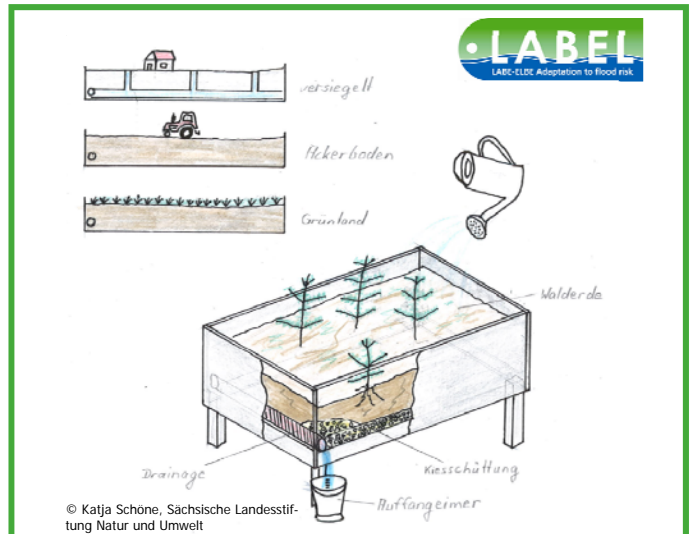
Aus Sicht der Tourismusentwicklung erläuterte Vaclav Tremel, Bezirk Pilsen, die Notwendigkeit des Ausbaus der touristischen Infrastruktur in der Region Pilsen. Dies muss nicht in Konflikt mit dem Hochwasserschutz stehen. Anpassung kann von beiden Seiten erfolgen: Nicht nur bei der Planung von touristischer Infrastruktur müssen Hochwasserrisiken betrachtet werden, auch Hochwasserschutzanlagen können in die touristische Nutzung integriert werden.

Erhöhung des Risikobewusstseins / Öffentlichkeitsarbeit

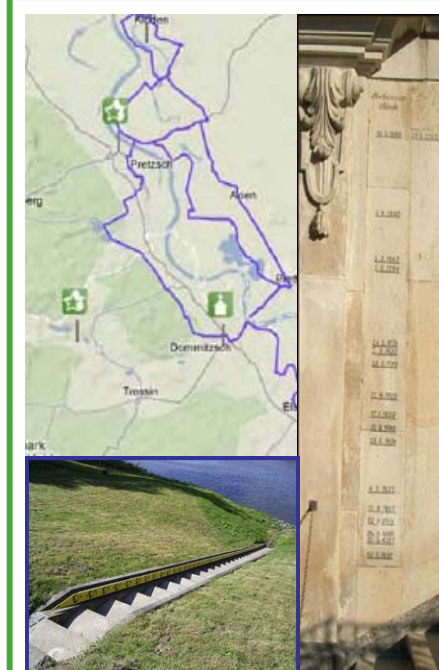
In den Präsentationen von Stefanie Greis, INFRASTRUKTUR & UMWELT, Prof. Böhm und Partner, Matthias Grafe, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie sowie Katja Schöne, Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt und der Zusammenfassung von Prof. Dr. Mariele Evers, Leuphana Universität Lüneburg wurde deutlich, dass ein wichtiger Bestandteil von Hochwasserrisikomanagement oder der Anpassung an Risiken stets die Erhöhung des Bewusstseins bei der betroffenen Bevölkerung und Akteuren ist, dass ein Risiko besteht: Die präsentierten Aktivitäten haben alle das Ziel, unterschiedlichen Zielgruppen das Thema Hochwasser und die damit verbundenen Prozesse und Maßnahmen näher zubringen, damit sich Betroffene angemessen verhalten.



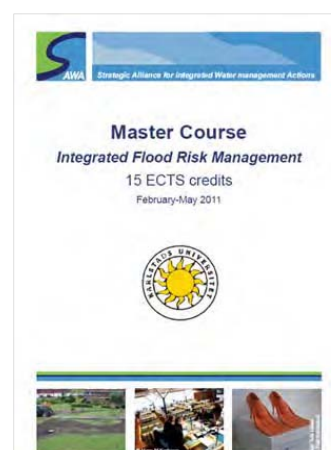
Die **LABEL Wanderausstellung** richtet sich an die betroffene Öffentlichkeit im Elbe-einzugsgebiet.



Projekttag zum Thema Hochwasser werden **an Schulen** in Deutschland und Tschechien durchgeführt.



Der LABEL **Radführer „Wasser Kultur Landschaft“** lotst Touristen zu wasserwirtschaftlich interessanten Stellen entlang des Elbe-Radwegs.



Der SAWA **Master-Kurs** „Integrated Flood risk management“ an der Universität Karlstad (Schweden) richtet sich an Studenten und Experten.



Veranstaltungshinweis

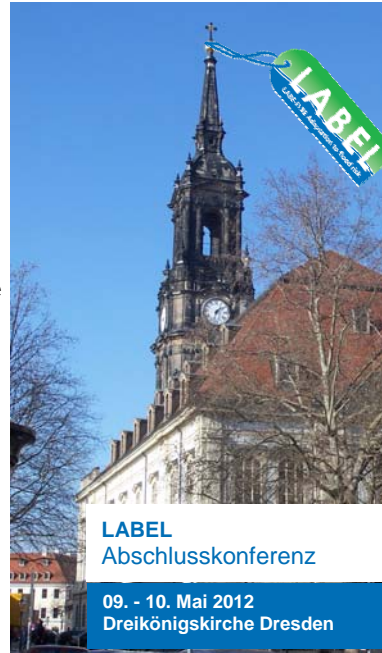
Am 09. und 10. Mai 2012 findet die LABEL Abschlusskonferenz in der Dreikönigskirche in Dresden statt!



Die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Projekt LABEL zur Anpassung an Hochwasserrisiko im Elbe-Einzugsgebiet werden einem breiten Teilnehmerkreis vorgestellt und mit diesem diskutiert.

Die Konferenz richtet sich an politische Vertreter, Entscheidungsträger aus Verwaltung und Fachbehörden sowie an alle Projektbeteiligte. Ebenso steht der Austausch mit anderen europäischen Projekten zum Hochwasserrisikomanagement im Fokus.

Mehr Informationen unter
www.label-eu.eu/events/final-conference-dresden.html



LABEL auf einen Blick

Leadpartner:

Sächsisches Staatsministerium des Innern

Laufzeit:

09/2008 – 02/2012 (08/2012)

Gesamt-Budget:

4.275.680 €

davon:

EFRE (EU Fördermittel):
3.364.526 €

Nationale Kofinanzierung:
911.154 €

www.label-eu.eu

KONTAKT

Sächsisches Staatsministerium des Innern:

Wilhelm-Buck-Str. 2
D-01095 Dresden

Dr. Fritz Schnabel
Dipl.-Ing. Andreas Kühl

Tel.: +49 (0)351 / 564-3456
Fax: +49 (0)351 / 564-3459
Mail: regionalentwicklung-eu@smi.sachsen.de

Externe fachliche und organisatorische Koordination:

INFRASTRUKTUR & UMWELT
Professor Böhm und Partner
Julius-Reiber-Str. 17
D-64293 Darmstadt

Dr. Peter Heiland
Dipl.-Geogr. Stefanie Greis

Tel.: +49 (0)6151 / 8130-0
Fax: +49 (0)6151 / 8130-20
Mail: label@iu-info.de

INFRASTRUKTUR & UMWELT
Professor Böhm und Partner

Die LABEL Partnerschaft

Deutschland

- Lead Partner** / PP 1: Sächsisches Staatsministerium des Innern
PP 2: Ministerium für Landesentwicklung & Verkehr Sachsen-Anhalt
PP 3: Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt & Naturschutz
PP 4: Sächsisches Staatsministerium für Umwelt
PP 5: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft & Geologie
PP 6: Landkreis Ludwigslust
PP 7: Bundesanstalt für Gewässerkunde
PP 8: Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.

Tschechische Republik

- PP 9: Umweltministerium
PP 10: Bezirk Aussig
PP 11: Bezirk Südböhmen
PP 12: Bezirk Pilsen
PP 13: Bezirk Königgrätz
PP 14: Mittelböhmischer Bezirk
PP 15: Bezirk Reichenberg
PP 16: Bezirk Pardubitz
PP 17: Wasserverband Elbe
PP 18: Wasserverband Moldau

Österreich

- PP 19: Lebensministerium Österreich

Ungarn

- PP 20: Wasserbehörde Mittlere Theiß

